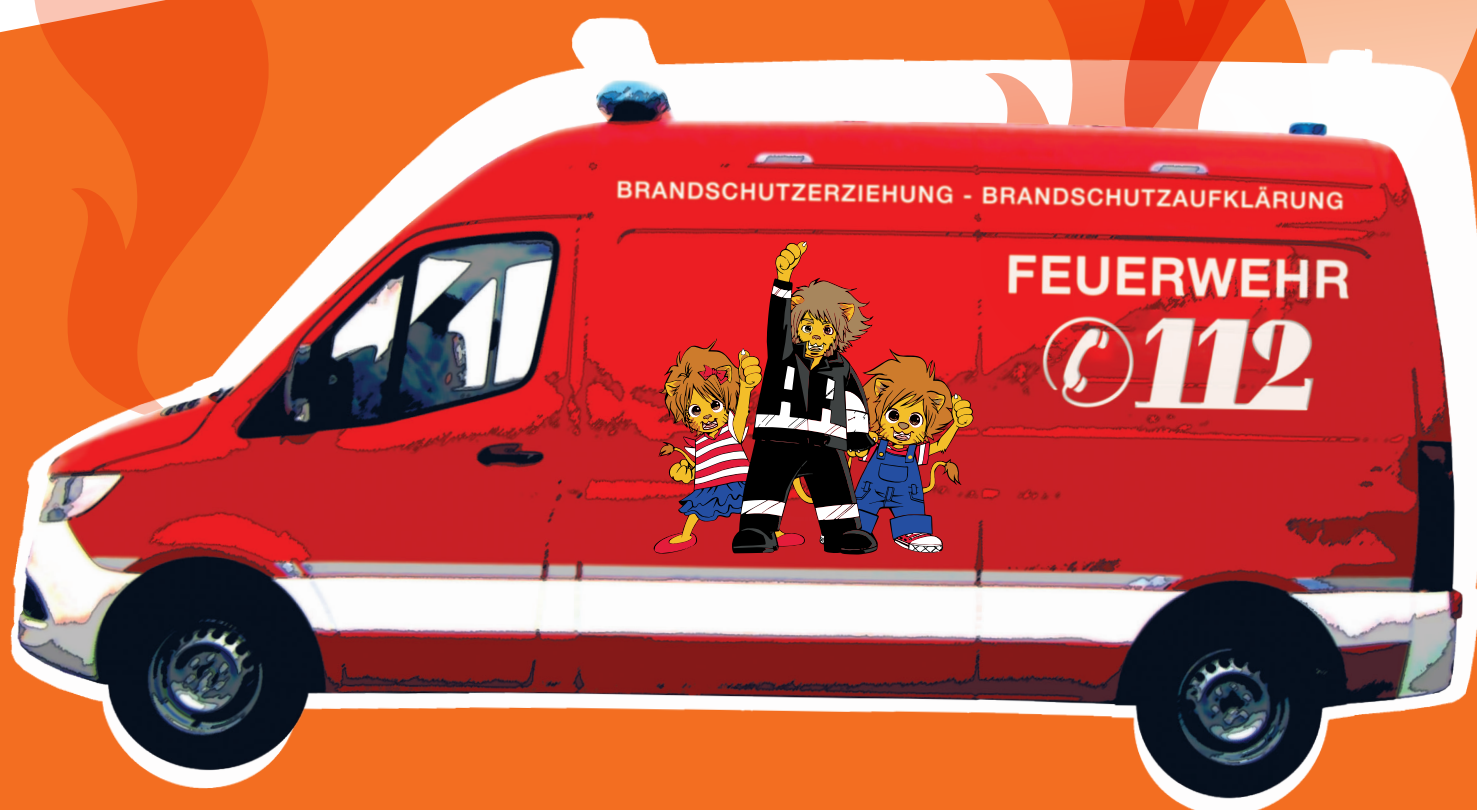




**HESSEN**

Brandschutzerziehung in Grundschulen

# FACHINFORMATIONEN UND PÄDAGOGISCHE HINWEISE



**HESSEN**  
Hessisches Ministerium  
des Innern, für Sicherheit  
und Heimatschutz





## EINLEITUNG

### Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

Feuer- und Alltagsgefahren zu erkennen und erfolgreich mit diesen Gefahren umgehen zu lernen ist das Ziel der pädagogischen Materialien zum Thema Brandschutzerziehung. Das Phänomen Feuer fasziniert Kinder sehr. Sie wollen es entdecken und ausprobieren. Dabei können sie sich verletzen und in Lebensgefahr geraten. Kinder sollten daher bei ihrer Entdeckungsreise mit dem Feuer nicht alleine gelassen werden. Verbote würden die kindliche Neugier nur in einen heimlichen Bereich abdrängen und damit das Gefahrenpotenzial erhöhen, da die Kinder dann ohne die helfende Anleitung von Erwachsenen Experimente mit Feuer machen.

Die wichtige Begleitung der Kinder geschieht im Rahmen der Brandschutzerziehung ganz bewusst und formal an unseren Schulen und gleichzeitig intuitiv und oftmals unbewusst im Elternhaus. Deshalb ist eine Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar (siehe hierzu die Hinweise unter der Überschrift „Informationen zur Elternarbeit“). In einem geschützten Rahmen haben die Kinder die Möglichkeit wichtige Erfahrungen im Umgang mit Feuer zu sammeln. Sie lernen Chancen und Risiken abzuschätzen und sich in Gefahrensituationen richtig zu verhalten.

Nicht nur zur Vermeidung von Wohnungsbränden ist Prävention gefragt. Auch Alltagsgefahren lassen sich durch vorbeugendes Handeln besser kontrollieren. Entsprechendes Verhalten bei Unfällen, Unwetter und Gewitter kann schon von Grundschulkindern trainiert und angewandt werden. Die Schule leistet hierzu ebenfalls ihren Beitrag.

### Unterstützung durch die Feuerwehren

Mit den vorliegenden Materialien für die Grundschule will die Feuerwehr Lehrkräfte bei der Umsetzung dieser verantwortungsvollen Aufgaben (der Brandschutzerziehung und Unfallprävention) unterstützen. Es gibt bereits zahlreiche erfolgreiche Kooperationen und Aktivitäten zwischen Schulen und den zuständigen Feuerwehren.

Mit diesen Materialien soll der Kontakt zwischen Schule und Feuerwehr nochmals verbessert werden. Eine bereits bestehende Zusammenarbeit wird weiter gefördert und eventuell um neue Anregungen bereichert. Ebenso erleichtern die Unterrichtsmaterialien und Methodenvorschläge eine erstmalige Zusammenarbeit zwischen Schulen und der örtlichen Feuerwehr. Beispielsweise wird vorgeschlagen, zur Brandschutzerziehung Fachleute der Feuerwehr in die Schule einzuladen. Zugleich sind die Materialien auch für Lehrkräfte so verständlich aufbereitet, dass sie die Unterrichtsvorschläge auch ohne fachliche Beratung und Begleitung der Feuerwehr eigenständig durchführen können. Sie finden Tipps für eine Evakuierungsübung und für einen Besuch bei der örtlichen Feuerwehr, die zur Vorbereitung der Klasse auf entsprechende Aktivitäten gedacht sind.

## Was Lehrkräfte von den vorliegenden Materialien erwarten können

In diesen Materialien sind die Erfahrungen aus bestehenden Kooperationen zwischen Feuerwehren und Schulen verarbeitet. Ebenso wurden die Unterrichtsinhalte mit Blick auf bestimmte Ziele aus den Bildungsstandards (Kerncurriculum Primarstufe) für Grundschulen ausgewählt. Bei der Gestaltung der Unterrichtsmethoden wurden darüber hinaus auch Aspekte der aktuellen grundschuldidaktischen Diskussion beachtet.

Kurzweilige Bewegungsaktivitäten bieten eine willkommene Abwechslung im Unterrichtsalltag und tragen der erhöhten Bewegungsfreude der Grundschulkinder Rechnung. Spannende Experimente sorgen für eine fachgerechte Herangehensweise an das Naturphänomen Feuer und berücksichtigen gleichzeitig den Entdeckergeist der Kinder. Durch wechselnde Sozialformen des Lernens (beispielsweise Gruppenarbeit, Partnerinnen-/Partnerarbeit oder Einzelarbeit) werden sowohl die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert als auch das eigenständige Tun und die Selbstverantwortlichkeit jedes Einzelnen angesprochen. Gerade Grundschulkinder werden in ihrer Kompetenz gestärkt. Diese Materialien wollen den Kindern vermitteln: Das kann ich schon! Das Thema Brandschutzerziehung wird durch Lernspiele, informative Texte oder durch Internetrecherche vertieft.

Als sichtbares Zeichen dafür, was die Kinder über Feuer und richtiges Verhalten im Brandfall wissen und können, gibt es eine Urkunde. Sie kann von der örtlichen Feuerwehr beim Hessischen Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz kostenfrei bezogen werden.

Link zur Urkunde:

<https://feuerwehr.hessen.de/sites/feuerwehr.hessen.de/files/2024-11/kiko-feuerwehr-brandschutzurkunde-04-24-rz.pdf>

Diese Urkunde wird am Ende der Brandschutzerziehung von der Feuerwehr an die Kinder verliehen.

Im Folgenden sind einzelne Bezüge zum Lehrplan für Grundschulen zusammengefasst, die in den Materialien verarbeitet wurden. Diese Auszüge sollen die Unterrichtsplanung erleichtern und eine Einordnung einzelner Themen in das Unterrichtsjahr ermöglichen.

## Beschreibung der Materialien

Das Schülerheft enthält spannende Experimente, Informationstexte in Form von Comics (mit den Kindern Charlotte und Yannik) und Bildgeschichten, Aufgaben zum Thema Feuer und Brandschutzerziehung.

Im Teil „Fachinformationen und pädagogische Hinweise“ gibt es für jedes Thema entsprechende Zielformulierungen zu den zu erwerbenden Kompetenzen. Es folgen allgemeine Informationen zu den einzelnen Unterthemen. Diese Informationen gehen oft über den Unterrichtsstoff hinaus und dienen einer vertieften Auseinandersetzung.

In den methodisch-didaktischen Hinweisen werden die Aufgabenstellungen im Schülerheft und die jeweiligen Lösungen erläutert.

Zu jedem Unterthema wurden weiterführende Methoden zusammengestellt. Das sind zum Teil Spiele und Übungen für die ganze Klasse oder Experimente, die unbedingt eine Aufsichtsperson erfordern. Es ist sinnvoll, diese zusätzlichen Methoden in den Unterricht einfließen zu lassen, da sie in unterschiedlicher Weise eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen. Dabei kann es zu Wiederholungen von einzelnen Inhalten kommen. Lernpsychologisch ist dies von Vorteil, da Wiederholung ein wesentlicher Bestandteil jedes Lernvorgangs ist.

## Informationen zur Elternarbeit

Kinder tragen das, was sie beschäftigt, mit nach Hause. Es könnte also vorkommen, dass Eltern nicht gerade erfreut sind, von etwaigen Feuerexperimenten in der Schule zu hören. Nicht nur, um besorgte Eltern zu beruhigen, sondern auch, um deren aktive Mitarbeit beim Thema Brandschutz zu unterstreichen, bietet sich eine Elterninformation in Form eines Elternabends oder Elternbriefes an. Wichtige Punkte, die dabei angesprochen werden sollten, sind:

- Die kindliche Neugier macht vor Feuer keinen Halt, obwohl dieses Element sehr gefährlich werden kann. Deshalb ist es wichtig, Kinder auf ihrer Entdeckungsreise zu begleiten, um die Erfahrungen richtig einzuordnen und im Notfall eingreifen zu können. Darüber hinaus ist es nur durch direktes Ansprechen der Gefahren möglich, den Kindern wichtige Schutzmaßnahmen aufzuzeigen.
- Ziel ist es, dass Kinder mit Feuer vorsichtig umgehen, aber keinesfalls ängstlich. Angst ist kein guter Ratgeber. Vielmehr sollen die Kinder wissen, wie sie die positive Kraft des Feuers nutzen können, ohne dabei in Gefahr zu geraten.
- Die Brandschutzerziehung will das Mitdenken und die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler betonen. Sie sollen in ihrem Blick auf die Welt und die eigene Kompetenz positiv bestärkt werden.
- Alle Erwachsenen im Umfeld der Kinder haben eine Vorbildfunktion. Es ist also ratsam den eigenen Umgang mit Feuer zu reflektieren. Die Kinder lernen auch unbewusste Handlungsweisen von ihren Bezugspersonen.
- Eventuell: Vorankündigung eines möglichen Besuches bei der Feuerwehr. Dabei könnte ein mögliches Programm, das die Kinder erwartet, näher erläutert werden.



## Außerschulische Lernorte

Ein Elternabend kann auch als Plattform genutzt werden, um allgemeine Sicherheitshinweise zu Rauchwarnmelder, Feuerlöscher und Co. zu vermitteln. Besonders günstig wäre hier die fachliche Unterstützung durch ein Mitglied der ortsansässigen Feuerwehr.

Im Sinne der Lebensbezogenheit und Anschaulichkeit sind außerschulische Lernorte für die Arbeit in der Grundschule ein wichtiger Bestandteil. Das Thema Feuer und Alltagsgefahren lässt sich an Lernorten außerhalb der Schule erkunden, z. B. bei einem Besuch bei der örtlichen Feuerwehr. Das ist der passende Ort, um schulisches Wissen mit außerschulischem Leben zu verbinden.

Denkbar ist auch ein Ausflug in ein Feuerwehrmuseum. Dort erfahren die Kinder Interessantes über die historische Entwicklung der Feuerwehren und lernen Ausrüstungsgegenstände aus längst vergangenen Zeiten kennen.

Bei einem Besuch bei der Feuerwehr sollte auf entsprechende Kleidung (wetterfest, festes Schuhwerk, etc.) geachtet werden. Ebenso ist bereits im Vorfeld zu klären, ob Fotos gemacht und auch veröffentlicht werden dürfen. Eine schriftliche Zusage der Eltern bzw. der Schule sollte dazu eingeholt werden.



Brandschutzerziehung in der 3. und 4. Klasse der Grundschule

# FACHINFORMATIONEN UND PÄDAGOGISCHE HINWEISE

Die Abkürzung SuS im Folgenden steht für Schülerinnen und Schüler.

## Inhalt

### 1 Brandverhütung

|                                                                   |    |
|-------------------------------------------------------------------|----|
| 1.1 Feuer – was ist das? .....                                    | 7  |
| 1.2 Nutzen und Gefahren von Feuer .....                           | 10 |
| 1.3 Brennbarkeit von Stoffen .....                                | 12 |
| 1.4 Wie verhalte ich mich richtig, um Brände zu verhindern? ..... | 13 |

### 2 Wenn es brennt

|                                                   |    |
|---------------------------------------------------|----|
| 2.1 Richtiges Verhalten im Brandfall .....        | 16 |
| 2.2 Einen Notruf absetzen .....                   | 17 |
| 2.3 Die Feuerwehr kommt .....                     | 20 |
| 2.4 Alarmierung in Hessen .....                   | 22 |
| 2.5 Die Evakuierungsübung an unserer Schule ..... | 23 |

### 3 Richtiges Verhalten im Gefahrenfall

|                                                  |    |
|--------------------------------------------------|----|
| 3.1. Die Aufgaben der Feuerwehr .....            | 26 |
| 3.2 Was kann ich tun, um mich zu schützen? ..... | 27 |

### 4 Die Feuerwehr im Einsatz für uns

|                                                            |    |
|------------------------------------------------------------|----|
| 4.1. Die Ausrüstung .....                                  | 30 |
| 4.2 Schutzpatron der Feuerwehr .....                       | 32 |
| 4.3 Ehrenamt und Freiwilligkeit: Die Jugendfeuerwehr ..... | 33 |
| 4.4 Die Feuerwehr/en in unserer Stadt oder Gemeinde .....  | 34 |

### 5 Literaturhinweise ..... 35



# 1 BRANDVERHÜTUNG

## 1.1 Feuer – was ist das?

Schülerheft Seite 4 + 5

### a) Lernziel

Die SuS erlernen das richtige Entzünden einer Kerze und kennen die drei Bedingungen für das Entstehen eines Feuers.



### b) Allgemeine Informationen

Im Comic „Charlottes Geburtstagskerzen“ werden die SuS mit dem richtigen Entzünden eines Streichholzes vertraut gemacht. Im Folgenden die wichtigsten Regeln:

1. Streichholz aus der Schachtel nehmen und diese wieder verschließen, so dass kein weiteres brennbares Material herausfallen kann.
2. Keine gebrochenen oder beschädigten Streichhölzer verwenden. Das Streichholz könnte beim Zündvorgang zerbrechen und brennend aus der Hand fallen.
3. Immer vom Körper weg über die Zündfläche streichen. Falls das Streichholz brennend aus der Hand rutscht, verletzt es nicht den eigenen Körper.

4. Das Holz nicht zu lang fassen. Es könnte abbrechen.

5. Das brennende Streichholz nicht schräg nach unten, sondern waagrecht halten. Bei schräger Haltung schlägt die Flamme gegen die Hand und das brennende Streichholz könnte in einer Schreckreaktion fallen gelassen werden.

6. Das verwendete Streichholz ausblasen und auf einer nicht brennbaren Unterlage auskühlen lassen (z. B. Aschenbecher, Porzellanteller). Wenn das noch glühende Streichholz z. B. direkt im Mülleimer entsorgt wird, besteht das Risiko, dass sich dort brennbares Material entzündet. Im weiteren Verlauf der Aufgaben sollen den SuS die drei Komponenten eines Feuers verdeutlicht werden: Wärme, brennbares Material und Sauerstoff.

In der Fachliteratur wird der Verbrennungsvorgang als chemische Reaktion beschrieben, bei der sich ein brennbarer Stoff mit Sauerstoff verbindet. Man spricht auch von Oxidation. Fehlt eine dieser drei Komponenten, erlischt das Feuer.

## c) Didaktisch-methodische Hinweise

### Charlottes Geburtstagskerzen

Die SuS bearbeiten den Comic in Einzelarbeit. Jede Schülerin und jeder Schüler versucht Antworten auf die beiden Fragen zu finden. Danach werden im Klassengespräch die richtigen Antworten gesammelt und erläutert.

#### Aufgabe:

**Warum nimmt Yannik nicht das Streichholz links oder in der Mitte?**



#### Lösungen:

**Das Streichholz links** ist ein abgebrochenes Streichholz. Es ist zu gefährlich dieses zu verwenden, weil es zu kurz ist und weil man es beim Zündvorgang nicht sicher halten kann.

**Das Streichholz in der Mitte** ist ein angebrochenes Streichholz. Es ist zu gefährlich dieses zu verwenden, denn es könnte abbrechen.

#### Aufgabe:

**Warum ist es wichtig, dass Yannik das Streichholz entzündet, indem er weg von seinem Körper streicht? Warum hält er das Holz in der Mitte?**



#### Lösungen:

Wenn man das Zündholz zu lang fasst, besteht die Gefahr, dass es abbricht. Wenn man es zu kurz fasst, könnte man sich die Finger verbrennen. Man muss es weg von seinem Körper streichen, da dies das Risiko vermindert, sich selbst mit dem brennenden Streichholz zu verletzen.

#### Hinweis:

Alle SuS sollten die wesentlichen Regeln und Handlungsabläufe zum Entzünden eines Streichholzes verstanden haben, denn dies wird in der nächsten Aufgabe von den SuS verlangt.

## Experiment

Bei allen Experimenten mit Feuer ist auf besondere Vorsicht zu achten. Immer sollte ein Eimer mit Wasser o. Ä. in Reichweite sein. Die SuS sollten immer auf einer nicht brennbaren Unterlage experimentieren. Wichtig ist, stets den Überblick zu bewahren. Am besten wird die Klasse in Gruppen eingeteilt, wobei immer eine Schülerin/ein Schüler die Aufgabe hat, auf die Sicherheit und das Einhalten der besprochenen Regeln zu achten. Am Ende der Experimentier- und Hypothesenphase werden die Ergebnisse nochmals im Plenum gesammelt.



#### Lösung:

Nach einer kurzen Zeit geht das Teelicht aus und es steigt Rauch vom Docht auf. Die Kerze verbrennt den Sauerstoff im Glas, bis nicht mehr genügend Sauerstoff zur Verbrennung vorhanden ist.

## Das Verbrennungsdreieck

Der Informationstext zum Verbrennungsdreieck kann vorgelesen oder von jedem Kind im stillen Lesen erfasst werden. Dann wird gemeinsam das Verbrennungsdreieck beschriftet.



#### Lösung:

**Sauerstoff, Wärmequelle, brennbares Material**



Durch die Visualisierung in Form eines Dreiecks prägen sich die drei Bedingungen eines Feuers sehr gut ein. Im weiteren Verlauf wird nochmals auf dieses Thema eingegangen.

## d) Weiterführende Methoden

### Spiel:

#### „Die Hexe und das Feuer“

Jedes Kind erhält ein Schild, das an der Kleidung befestigt wird (entweder beschriftet mit „Wärme“, „Sauerstoff“ oder „brennbares Material“). Die SuS laufen durcheinander, während die Lehrkraft die folgende Geschichte erzählt. Bei den Worten „Feuer“ oder „Es brennt!“ müssen sich immer drei Kinder mit den drei Bedingungen zu einem „Feuerkreis“ finden, also einmal „Wärme“, einmal „Sauerstoff“ und einmal „brennbares Material“. Bei den Worten „Feuer aus!“ oder „Feuer gelöscht“ lösen sich die „Feuerkreise“ wieder auf.

### Geschichte:

„In einem dunklen Wald lebte eine einsame Hexe. Jeden Tag machte sie sich ein kleines Feuer, um ihr tägliches Essen und ihre Zaubertränke zu kochen. Am Abend löschte sie ihr Feuer wieder aus. So vergingen viele Jahre und jeden Tag vollzog sich das gleiche Schauspiel. Doch eines Tages geriet ihr das Feuer ein wenig zu groß. Schnell stand auch ihr großer Holztisch, der immer neben der Feuerstelle seinen Platz hatte, in Brand. Sie schimpfte: „Feuer aus!“ Doch leider funktionierte ihr Hexenspruch nicht. Das Feuer wurde immer größer und größer und verbrannte schließlich ihren Vorrat an Hexenkräutern. „Feuer, gehe jetzt sofort aus!“, versuchte es die verzweifelte Hexe noch einmal. Auch dieses Mal nützten ihre Worte nichts. Es wurde immer heißer und heißer in dem kleinen Hexenhaus. Auch ihr Bett

und ihr Hexenbesen fingen nun schon Feuer. Da hielt es die Hexe nicht mehr aus. Sie rannte aus dem Haus und lief so schnell ihre Füße sie trugen zum nächsten Dorf. Völlig aufgelöst kam sie dort an und bat die ganze Dorfbevölkerung um ihre Mithilfe beim Kampf gegen den Brand im Hexenhaus. Alle halfen mit, bildeten eine Wassereimerkette und in Nullkommanichts war das Feuer gelöscht. Die Hexe war so froh, dass sie am nächsten Tag für alle Helfer ein großes Feuerfest veranstaltete. Da kamen alle gerne, denn alle waren froh, dass das Feuer gelöscht war und nicht den ganzen Wald zerstört hatte. Es wurde viel gelacht, gegessen und getrunken, bis ein paar Kinder gerannt kamen und riefen: „Es brennt, es brennt!“...

### Experiment:

#### Sauerstoffverbrauch einer Kerze

Drei Kerzen werden entzündet. Über jede Kerze wird ein unterschiedlich großes Glas gestülpt.

### Reflexionsfragen:

#### Welche Kerze brennt am längsten?

#### Woran könnte das liegen?

Die SuS sollen erkennen, dass jeder Kerze eine unterschiedliche Menge an Sauerstoff zur Verfügung steht. Die Kerze, die ihre Menge am schnellsten aufgebraucht hat, geht als erste aus: Die Kerze mit dem kleinsten Gefäß geht am schnellsten aus. Mit diesem Experiment wird den Kindern nochmals die Bedeutung von Sauerstoff beim Verbrennungsvorgang deutlich gemacht.



## 1.2 Nutzen und Gefahren von Feuer

### Schülerheft Seite 6

#### a) Lernziel

Die SuS wissen um den wertvollen Nutzen des Feuers. Sie können aber auch Gefahren abschätzen, die sich durch den Gebrauch von Feuer oder elektrischen Geräten ergeben.

#### b) Allgemeine Informationen

Nur durch die Entdeckung und die anschließende Beherrschung des Feuers durch den Menschen konnte sich unsere Kultur entwickeln. Dabei spielte Feuer vor allem in folgenden Bereichen eine grundlegende Rolle: Wärme und Heizung (Besiedelung von kälteren Klimazonen wurde möglich), Schutz vor wilden Tieren und Erhitzen von Nahrung (sie wurde dadurch besser bekömmlich und konnte gelagert werden). Auch heute noch spielen Verbrennungsvorgänge eine wesentliche Rolle in unserer hochentwickelten Gesellschaft. Der Kontakt mit direktem Feuer als Wärmequelle oder Möglichkeit zum Kochen tritt zwar immer mehr in den Hintergrund, aber in veränderter Form, nämlich als Strom, nutzen wir täglich die Kraft des Feuers. Im speziellen Fall von Strom ist dieses Feuer das Feuer der Sonne, die durch Verbrennungsvorgänge Wärmeenergie auf die Erde sendet, die wir durch hochtechnisierte Vorgänge in Strom verwandeln.

Genauso gab und gibt es weiterhin die zerstörerische Kraft des Feuers. Seitdem der Mensch das Feuer nutzt, kennt er auch seine Gefahren. Früher waren ganze Dörfer und Städte von einem einzelnen Hausbrand bedroht. Heute können dank eines funktionierenden Feuerwehrwesens einzelne Brände besser unter Kontrolle gebracht werden.

Es gibt auch immer wieder Brände in Industrie und Landwirtschaft, die verschiedene Ursachen haben (z. B. Defekte in elektrischen Anlagen, unkontrollierte chemische Reaktionen, Überhitzung von Erntemaschinen oder Selbstentzündung von Heu). Brände im privaten Bereich werden oft durch elektrische Geräte und Wärmeanlagen oder durch (vergessene) Kerzen ausgelöst. Offene Feuerstellen zum Kochen werden heute in den Wohnungen und Häusern nicht mehr verwendet und stellen – im Gegensatz zu früher – keine Gefahrenquellen mehr dar.

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

Die SuS sollen die Nutzung benennen und den positiven oder negativen Aspekt Feuer/Wärme zuteilen.

#### Yannik erzählt

Die Identifikationsfigur spricht über die Vor- und Nachteile von Feuer.

Die Geschichte kann gemeinsam in der Klasse gelesen werden oder jeder liest für sich. Danach suchen die SuS Beispiele aus ihrem eigenen Erfahrungsraum, in denen ihnen das Feuer als Freund und als Feind begegnet.

Diese Aufgabe kann in Einzelarbeit, Partnerinnen-/Partnerarbeit oder in Gruppenarbeit gelöst werden. Bei der Gruppenarbeit bietet es sich an, zwei Gruppen zu bilden mit jeweils einem Arbeitsauftrag (eine Gruppe sucht Beispiele für den Nutzen des Feuers, während die andere Gruppe Gefahren des Feuers aufzeigt). Nach der getrennten Arbeitsphase werden die Ergebnisse der jeweils anderen Gruppe präsentiert und alle SuS vervollständigen ihre Arbeitshefte.



#### Lösungen:

##### Beispiele für den Nutzen von Feuer:

Lagerfeuer, Kaminfeuer, Grillen, Herd, Lampe. Adventskranz, Weihnachtsbaum, Laternenumzug, Feuerwerk.

##### Beispiele für Gefahren von Feuer:

Waldbrand, Hausbrand, Überhitzung von elektrischen Geräten, Blitze, heruntergebrannte oder umgefallene Kerzen, unbeaufsichtigtes Feuer

## 1.3 Brennbarkeit von Stoffen

Schülerheft Seite 7

### a) Lernziel

Die SuS kennen die unterschiedlichen Brennbarkeiten von Stoffen, die ihnen im Alltag begegnen.

### b) Allgemeine Informationen

Je nach ihrem Brennverhalten werden Stoffe in unterschiedliche Klassen eingeteilt. Dabei werden folgende Unterscheidungen gemacht: feste Stoffe, flüssige Stoffe, Gase, Metalle, Speiseöl oder -fett.

Außerdem werden Stoffe nach ihrem Zünd- und Brennverhalten eingeteilt: Entzündbarkeit (schwer – leicht – selbstentzündlich), Brennbarkeit (schwer – normal – leicht brennbar).

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

#### Welche Stoffe brennen, welche nicht?

Für die Arbeit in der Grundschule reicht es aus, Stoffe nach den Kategorien „brennbar – nicht brennbar“ zu kategorisieren. Wichtig ist, dass die SuS ein Gespür dafür entwickeln, dass sie im Prinzip immer von brennbaren Stoffen umgeben sind.

Die folgende Tabelle stellt die richtige Zuordnung der dargestellten Begriffe dar. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler im zweiten Schritt noch weitere Stoffe in die Tabelle einordnen.

Für diese Aufgabe gibt es daher keine vollständige Lösung. Tauschen Sie sich aktiv mit ihren Schülerinnen und Schülern aus.

### d) Weiterführende Methoden

#### Experiment:

#### Brennbarkeit von Stoffen

benötigtes Material:

- Unterlage aus nicht brennbarem Material
- Teelicht, Streichhölzer
- Metallzange, Schutzbrille, Schutzkleidung
- feuerfeste Ablage für Brandreste
- unterschiedliche Stoffe, deren Brennbarkeit getestet wird
- Löschmaterial (Wassereimer o. Ä.) in Griffnähe

Die SuS werden in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt die Materialien für die Brennversuche. Die SuS sollen zunächst die Materialien benennen und auf dem Arbeitsblatt ihre Vermutungen eintragen. Das Arbeitsblatt wird vor der Versuchsdurchführung vom Tisch genommen. Die SuS führen die Versuche durch und notieren anschließend ihre Beobachtungen. Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen. Anschließend bearbeiten die SuS, in Einzelarbeit, die Aufgabe 2. Die Ergebnisse werden wieder im Plenum besprochen.



#### Lösungen:

| Brennbare Stoffe                                                                                                                                      | Nicht brennbare Stoffe | Stoffe, die bei sehr hohen Temperaturen schmelzen |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|---------------------------------------------------|
| Zeitung, Bratfett, Karton, Holzscheit, Wolle, Müllsack, Haare, Kohle, frisches Gras, Jeans, Stroh, T-Shirt aus Baumwolle, Computer, Fernseher, Benzin | Sand, Stein, Porzellan | Eisen, Gold, Glasmurmel                           |

## 1.4 Wie verhalte ich mich richtig, um Brände zu verhindern?

Schülerheft Seite 8 + 9

### a) Lernziel

Die SuS erkennen Gefahrensituationen, in denen es zu einem Brand kommen könnte. Sie trainieren richtiges, präventives Verhalten, um solche Situationen zu vermeiden.

### b) Allgemeine Informationen

**„Brandgefahren kennen und erkennen kann Brände verhindern!“**

Vorbeugender Brandschutz ist besonders wichtig. Auch Kinder lassen sich für bestimmte Gefahrenquellen aus ihrem Alltag bereits sensibilisieren. Zwei der drei Voraussetzungen für Verbrennung im Sinne des Verbrennungsdreiecks sind in unserer Umgebung überall gegeben: Sauerstoff und brennbares Material. Deshalb ist es wichtig, dass bereits Kinder mögliche Brandgefahren richtig erkennen können. Brandsicheres Verhalten lässt sich mit Ordnung und Sauberkeit, einem achtsamen Umgang mit offenem Feuer und Licht erreichen.

Beim Umgang mit Elektrogeräten ist darauf zu achten, nur geprüfte Geräte mit Prüfzeichen zu verwenden und diese nur vom Fachmann reparieren zu lassen. Außerdem müssen elektrische Geräte sowie Verlängerungskabel immer Wärme an die Umgebung abgeben können. Ist dies nicht gewährleistet, besteht Brandgefahr. Beschädigte Kabel oder Steckdosen sind ein zusätzliches Brandrisiko.

Bei brennbaren Flüssigkeiten (z. B. Benzin) ist besondere Vorsicht geboten. Es entstehen dabei oft Dämpfe, die nicht sichtbar sind und sich schnell entzünden können. Daher ist z. B. beim Betanken eines Rasenmähers darauf zu achten, dass Zündquellen (offene Flammen, brennende Zigaretten etc.) weit genug entfernt sind.

In öffentlichen Räumen ist zu beachten, dass Fluchtwege und Notausgänge immer frei gehalten werden müssen. Das Rauchen innerhalb des Schulgeländes ist verboten. Ausschmückungen und Dekorationen von Räumen über das schulübliche Ausmaß hinaus dürfen nur mit schwer brennbaren Materialien erfolgen.

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

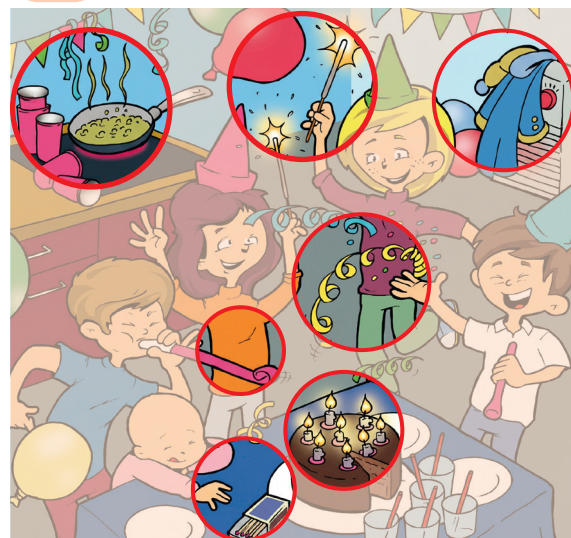
**Suchbild:**

#### Charlottes Geburtstagsparty

Zunächst betrachten die SuS das Suchbild in Einzelarbeit. Die SuS beschreiben das Bild im Plenum, damit eventuelle Unsicherheiten in der Bedeutung der einzelnen Szenen beseitigt werden können. In Einzelarbeit markieren die SuS nun die Gefahrensituationen. In Partnerinnen-/Partnerarbeit werden dann die gefundenen Situationen diskutiert. Als Abschlussübung können mit der ganzen Klasse 2 – 3 Situationen herausgegriffen werden, ihre Gefährlichkeit erklärt und gemeinsam nach Handlungsalternativen gesucht werden.



**Lösung:**



## Wie ist unsere Schule vor Bränden geschützt?

In Zweiergruppen durchstreifen die SuS die Schule auf der Suche nach möglichen Gefahrenquellen. Die potenziellen Gefahren tragen sie in die linke Tabellenspalte ein.

Entsprechend der Gefahr überlegen sich die SuS ein angemessenes Verhalten: Was können sie tun, um diese Gefahr zu vermeiden? Was kann getan werden, um den Ausbruch eines Brandes aus dieser Gefahrenquelle zu verhindern? Diese Überlegungen tragen sie in die rechte Tabellenspalte in die Zeile der entsprechenden Gefahr ein.



### Lösungen:

| Gefahren                                                                                                                                                                                                                         | Das können wir dagegen tun, das müssen wir beachten                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1.</b> <b>Verlängerungskabel</b><br>könnte als Stolperfalle durch einen Gang gezogen sein, bei Stolpern eventuell Kurzschluss auslösen<br>→ Brandgefahr, bei zu vielen angehängten Geräten besteht die Gefahr der Überhitzung | <b>Gut aufpassen:</b><br>Verlängerungskabel so verlegen, dass niemand stolpern kann, nicht zu viele elektrische Geräte an ein Verlängerungskabel anhängen                                                                                                                              |
| <b>2.</b> <b>Beamer</b><br>könnte überhitzen<br>→ Brandgefahr                                                                                                                                                                    | <b>Gut aufpassen:</b><br>Darauf achten, dass immer genügend Luft an die Belüftung des Beamers kommt.                                                                                                                                                                                   |
| <b>3.</b> <b>Kerzen</b><br>könnten mit ihren Flammen auf andere Gegenstände übergehen                                                                                                                                            | <b>Gut aufpassen:</b><br>Kerzen immer auf eine feuerfeste Unterlage stellen und nie unbeaufsichtigt brennen lassen. Nicht in Zugluft stellen, heruntergebrannte Kerzen löschen, bevor sie auf andere Materialien übergreifen. Keine brennbaren Materialien in unmittelbare Nähe legen. |
| <b>4.</b> <b>Steckdosen</b><br>könnten beschädigt oder lose sein, könnten ohne Kindersicherung sein                                                                                                                              | <b>Gut aufpassen:</b><br>Beschädigte oder lose Steckdosen sofort dem Hausmeister oder der Schulleitung melden, keine elektrischen Geräte mehr an diese Steckdose anschließen, Kindersicherung anbringen                                                                                |

Wenn den SuS in Bezug auf Feuergefahren nichts auffällt, sollte die Lehrkraft sie auf mögliche Gefahrenquellen aufmerksam machen. Außerdem könnte die Suche auf Gefahrenquellen im Allgemeinen ausgedehnt werden: Wo könnte jemandem etwas passieren? Was muss beachtet werden, damit alle sicher durchs Schulhaus gehen? Des Weiteren könnte man nach Brandschutzvorrichtungen Ausschau halten, die schon eingerichtet wurden, um die Sicherheit aller zu gewährleisten: Was wurde schon gemacht, um Brände zu verhindern bzw. Gefahren auszuschließen?

Wichtig aus pädagogischer Sicht ist es, den SuS klar zu machen, wie sehr sie durch ihr eigenes Verhalten die Sicherheit aller gewährleisten können. Mit dieser Übung sollen sich die SuS selbst als aktiv handelnde Wesen wahrnehmen und sich angesichts möglicher Gefahrenquellen nicht ängstlich in sich selbst zurückziehen. Den SuS wird vermittelt: Auch in ihrem Alter können sie etwas für ihre eigene Sicherheit und die der anderen tun.

### Wie ist es bei mir zu Hause?

Brand- und Unfallgefahren gibt es nicht nur in der Schule. Auch daheim können Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Brandgefahren entdecken.

Diese Aufgabe eignet sich daher gut für die Erkundung des eigenen Zuhauses. Wichtig: Es soll niemand bloßgestellt oder kontrolliert werden. Daher sollte eine Auswertung der individuellen Ergebnisse nicht im Plenum stattfinden.



## 2 WENN ES BRENNT

### 2.1 Richtiges Verhalten im Brandfall

Schülerheft Seite 10 + 11

#### a) Lernziel

Die SuS trainieren das richtige Verhalten im Brandfall.

#### b) Allgemeine Informationen

Schnelles, ruhiges und gezieltes Handeln sind bei einem tatsächlichen Brandausbruch von höchster Bedeutung. Gerade Kinder neigen in Gefahrensituationen aber zu Angstreaktionen, die sehr lähmend sein können. In gewissen Situationen, die besonders angstausslösend für Kinder sind, folgen sie dem Reflex sich zu verkriechen, anstatt vor der Gefahr wegzulaufen. Dies kann im Brandfall tödliche Folgen haben, denn die Verstecke der Kinder erschweren den Feuerwehrleuten die Suche nach ihnen erheblich.

Deshalb ist es wichtig, entsprechende Verhaltensweisen zu Flucht und Rettung intensiv mit den SuS für den Ernstfall zu üben.

Die Rauchentwicklung bei einem Feuer wird meist unterschätzt. Deshalb ist es auch hier wichtig, das richtige Verhalten im Unterricht zu thematisieren. Rauchmelder sind nur dazu da, schlafende Bewohner im Falle starker Rauchentwicklung zu wecken. Sie informieren nicht automatisch die Feuerwehr. Dies ist die Aufgabe der Bewohner: Zunächst sollte abgeklärt werden, ob tatsächlich ein Feuerwehreinsatz nötig ist oder ob etwas Banales wie übermäßiger Kerzenrauch den Alarm ausgelöst hat. Im Ernstfall gilt es umgehend die Feuerwehr zu informieren und sich und andere in Sicherheit zu bringen.

#### c) Didaktisch-methodische Hinweise

Die vier wichtigsten Punkte zum Verhalten im Brandfall sind für die SuS hier schon zusammengefasst dargestellt. Nach der Lernphase folgt eine Umsetzungsphase. Durch das bildliche Darstellen mit dem eigenen Körper und danach auf dem Papier mit eigenen Zeichnungen werden die Verhaltensregeln wiederholt und verinnerlicht.

Denkbar wäre auch ein Ratewettbewerb: Eine Zweiergruppe führt ihre Pantomime vor, die Klasse rät, welche Verhaltensregel dargestellt wurde.

#### Rauchentwicklung



##### Lösung:

##### Setze die fehlenden Satzteile ein!

Bei einem Feuer gibt es neben den heißen Flammen noch eine weitere Gefahr: den Rauch.

Rauch ist sehr gefährlich,

- weil er die Sicht einschränkt.  
Du könntest die Orientierung verlieren.
- weil er giftig ist.  
Du könntest ersticken.

Bei starker Rauchentwicklung ist es wichtig,

- dass du die Tür hinter dir schließt und nicht selbst versuchst das Feuer zu löschen.
- dass du schnell die Wohnung/das Haus verlässt, wenn es noch gefahrlos für dich möglich ist.

#### d) Weiterführende Methoden

Zu Beginn kann ein Echtzeit-Film geschaut werden (Entstehungsbrand). Die SuS werden am Anfang des Filmes vermutlich noch der Meinung sein, das Feuer mit einem Eimer Wasser selbst löschen zu können. Während ein Kind losgeschickt wird, um einen Eimer Wasser zu füllen, läuft der Film weiter. Bis das Kind mit dem vollen Wassereimer zurück ist, ist das Feuer bereits so groß, dass ein Löschversuch nicht mehr sinnvoll ist.

## 2.2 Einen Notruf absetzen

Schülerheft Seite 12 + 13

### a) Lernziel

Die SuS kennen die Notrufnummer 112. Sie wissen, worauf es beim Absetzen eines Notrufs ankommt und kennen verschiedene Möglichkeiten sich Hilfe zu holen.

### b) Allgemeine Informationen

Ein Anruf bei der Feuerwehr ist sicher mit viel Aufregung verbunden: Zum einen befindet man sich zum Zeitpunkt des Telefonats nahe einer Gefahrensituation, zum anderen möchte man alles richtig machen. Umso wichtiger ist, dass man genau weiß, worauf es beim Absetzen eines Notrufs ankommt. Entscheidend ist, immer Ruhe zu bewahren. Nur so spricht man deutlich und mit der nötigen Ruhe, damit alle Angaben verstanden und in die Notfallplanung mit einbezogen werden können. Auf das Einüben der noch vielseitig bekannten W-Fragen kann verzichtet werden, da die Leitstellendisponenten alle wichtigen Informationen abfragen. Die erste Frage, die gestellt wird, ist jedoch immer die nach dem Notfallort, damit im Falle eines Abbruchs des Gespräches trotzdem schon Hilfe geschickt werden kann. Danach ist es wichtig so lange am Telefon zu bleiben, bis der Disponent keine Fragen mehr hat und er das Gespräch beendet.

Es wird empfohlen, das Einüben des Notrufs mit verteilten Rollen durch die Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher der Feuerwehr durchführen zu lassen, da diese meist über mehr Erfahrung verfügen.

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

Zum Einstieg in die Stunde bietet es sich an, mit den SuS zu folgenden Fragen ins Gespräch zu kommen:

- (1) **Hat schon mal jemand den Notruf gewählt?**
- (2) **Kennt ihr die Nummer der Feuerwehr und des Rettungsdienstes?**
- (3) **Welche Möglichkeiten gibt es, einen Notruf abzusetzen oder sich Hilfe zu holen?**

#### Zu (2):

Nach der Abfrage kann man mit den Kindern auch ein Fingerspiel etablieren. Hier gibt es in Hessen zwei gängige Versionen:

#### 1. „Eins, eins, zwei, Feuerwehr und Rettungsdienst kommt herbei“:

Beim Aufsagen der ersten Eins wird mit ausgestrecktem Arm der rechte Daumen gehoben. Beim Aufsagen der zweiten Eins wird mit ausgestrecktem Arm der linke Daumen gehoben. Beim Aufsagen der zwei werden beide Daumen vor dem Körper zusammengeführt und danach der Satz „Feuerwehr und Rettungsdienst kommt herbei“ aufgesagt.

#### 2. „Ein Mund, eine Nase, zwei Augen“:

Um sich die Nummer 112 zu merken, kann man den Merkspruch aufsagen und dabei zuerst auf den Mund, dann auf die Nase und dann auf die beiden Augen zeigen.

### Zu (3)

Neben dem klassischen Telefon oder dem Smartphone gibt es noch weitere Möglichkeiten einen Notruf abzusetzen oder sich Hilfe zu holen. Beispielsweise einfach rufen: „Hilfe, es brennt!“, „Hilfe, Feuer!“; Nachbarn um Hilfe bitten; Erwachsene um Hilfe bitten; Nora-App; Rote Druckknopfmelder, etc.

Danach wird gemeinsam der einleitende Text gelesen. Hieraus können bereits die wichtigsten Regeln zum Absetzen eines Notrufes herausgestellt werden (Ruhe bewahren, genau zuhören, Fragen beantworten). Einige Fragen, die auftreten könnten, sind bereits im Kasten aufgelistet. Hier können die SuS nun überlegen, welche Informationen möglicherweise noch wichtig wären oder welche Fragen noch gestellt werden könnten. (Mögliche Fragen: Welche Verletzung? Sind noch andere Personen vor Ort? Welche Farbe hat der Rauch? Sind Fenster offen? Sind noch andere Personen in Gefahr? Atmet die Person noch? etc.)



### Lösung:

Die SuS lösen das Rätsel, indem sie die richtigen Buchstaben über die Zahlen auf der Tatstatur zuordnen.

**Der Lösungssatz lautet: Warte auf Rückfragen!**

### Notrufe

Zunächst benötigen die SuS etwas Zeit, sich individuell mit den Aussagen zu befassen. Es ist durchaus möglich, Kritik und Verbesserungsvorschläge notieren zu lassen. Dann können die einzelnen Notruf-Arten besprochen werden.



### Lösung:

Bei der Leitstelle der Feuerwehr gingen folgende Notrufe ein. Lies die Beispiele durch und überlege:

- Handelt es sich um einen Notruf, bei dem die 112 gewählt werden muss?
- Welche Informationen wären noch hilfreich?

Die im Heft dargestellten Notrufe werden in der folgenden Tabelle erläutert und der Kategorie Notruf Ja oder Nein zugeordnet.

| Anruf                                                                                                                                                                   | Notruf? | Lösung                                                                                                                                                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ich heiße Michael Schneider. Bei meinem Nachbarn raucht es aus dem Dachfenster. Sie wohnen im Gartenweg 5 in Wiesbaden. Es macht niemand auf, bitte kommen Sie schnell! | Ja      | Klingt soweit gut. Jetzt noch auf Rückfragen antworten.<br><b>Mögliche Fragen:</b><br>Welche Farbe hat der Rauch? Ist sonst noch jemand bei Ihnen? Wie heißen Sie? Wie lautet Ihre Telefonnummer?                      |
| Schnell! Es brennt, es brennt!<br>Was soll ich nur tun? Meine kranke Mutter ist noch im Haus!! Oh nein, es brennt!                                                      | Ja      | Nicht in Panik geraten und auf die Fragen der Leitstelle antworten.<br><b>Mögliche Fragen:</b><br>Wo brennt es? Wie viele Personen sind noch im Gebäude?                                                               |
| Wann war nochmal das Feuerwehrfest diesen Sommer? Ich habe das Datum und die Uhrzeit vergessen.                                                                         | Nein    | Das ist auf gar keinen Fall ein Notruf und kann als Notrufmissbrauch geahndet werden. Solche Informationen erfährt man aus den Medien.                                                                                 |
| Hallo! Im Wald von Kassel brennt es. Es scheinen da ein paar Tiere vom Feuer eingeschlossen zu sein.                                                                    | Ja      | Auf die Fragen von Leitstelle antworten.<br>Wo genau? Rettungspunkt in der Nähe?<br>Selbst nicht in Gefahr bringen                                                                                                     |
| Anna Lehner hier. Auf der A5 hat es einen Unfall gegeben. Mehrere Autos sind ineinander gefahren. Wir sind hier ungefähr auf der Höhe der Autobahnabfahrt Darmstadt.    | Ja      | Klingt gut, jetzt noch auf Fragen der Leitstelle antworten.<br><b>Mögliche Fragen:</b><br>In welcher Richtung auf der Autobahn? Sind Personen verletzt/eingeschlossen/eingeklemmt?                                     |
| Ich bin die Marktleiterin. Was soll ich denn nur tun? Überall ist Rauch...                                                                                              | Ja      | Auf die Fragen der Leitstelle antworten.<br><b>Mögliche Fragen:</b><br>Welcher Markt und wo?<br>Sind noch Personen im Gebäude?<br>→ <b>Wenn ja, evakuieren!</b><br>Sind Personen verletzt oder haben Rauch eingeatmet? |
| Hier ist Bauer Ernst vom Ziegenhof in Merzhausen. Mein Stall brennt! Da sind noch meine Ziegen drin!                                                                    | Ja      | <b>Mögliche Fragen:</b><br>Welche Adresse genau? Sind Personen im Gebäude? Ist jemand verletzt/ hat jemand Rauch eingeatmet?<br>Nicht ins Gebäude gehen!                                                               |
| Meine Schwester und ich möchten die Kirschen von unserem Baum pflücken. Könnten Sie mit der großen Drehleiter vorbeikommen und uns helfen?                              | Nein    | Das ist auf gar keinen Fall ein Notruf. Hilfe kann man sich zum Beispiel bei Erwachsenen oder den Nachbarn holen.                                                                                                      |

## 2.3 Die Feuerwehr kommt

Schülerheft Seite 14 + 15

### a) Lernziel

Die SuS kennen die Aufgaben der Feuerwehr bei der Brandbekämpfung und können unterschiedliche Wasserentnahmestellen zum Löschen unterscheiden.

### b) Allgemeine Informationen

Löschwasserversorgung ist die Bereitstellung von Wasser zum Brandschutz, welche die jeweilige Kommune zu gewährleisten hat. Es gibt zwei verschiedene Arten der Löschwasserversorgung: Die **abhängige** Löschwasserversorgung besteht aus Hydranten des örtlichen Wasserversorgers. Die **unabhängige** Löschwasserversorgung fasst alle Wasserentnahmestellen zusammen, die nicht von einem Rohrsystem abhängig sind (z. B. Flüsse, Seen, Zisternen). Außerdem wird das erste Löschwasser am Einsatzort meist aus dem Tank des Löschfahrzeuges der Feuerwehr entnommen. Dies geschieht so lange, bis Schlauchsysteme verlegt sind, die eine kontinuierliche Wasserversorgung zur Brandbekämpfung garantieren.

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

#### Comic:

#### Der Einsatz der Feuerwehr

Dieser Comic lässt sich in Einzelarbeit lesen oder kann mit verteilten Rollen im Klassengespräch gelesen werden. Er thematisiert auf eine kindgerechte Art die wichtigsten Aufgaben der Feuerwehr bei einem Löscheinsatz.

#### Wo kommt das Löschwasser her?

Diese Übung ist als Einzelarbeit gedacht. Für die letzte Frage dieses Aufgabenbereichs ist es wichtig, dass die Lehrperson über die Löschwasserentnahme der Schule Bescheid weiß. Auskunft hierüber könnten der Hausmeister oder die Direktion geben.



#### Lösung:

In ein **Tanklöschfahrzeug** passen je nach Bauart bis zu 5.000 Liter Wasser. Ein **Unterflurhydrant** ist unter der Erde versteckt. Den **Überflurhydrant** kann man deutlich sehen. Wenn keine Möglichkeit besteht, das Löschwasser aus dem Wasserleitungsnetz zu entnehmen, benutzt die Feuerwehr Saugstellen an **Seen, Flüssen, Teichen und Bächen**.

## d) Weiterführende Methoden

### Spiel:

#### Wassereimerkette

Gerade für historisch interessierte SuS ist es wichtig zu erfahren, wie Löscheinsätze im Mittelalter abliefen – ohne Telefone, Autos. Wahrscheinlich haben die SuS Ideen und bereits erworbene Kenntnisse darüber. Diese Vorschläge sammelt man im Klassenverband. Wichtige Punkte dabei sind:

- Aufgabe des Nachtwächters war es, darüber zu wachen, dass ab einer bestimmten Uhrzeit keine Feuer mehr brannten. Falls über Nacht ein Feuer ausbrach, musste er Alarm geben.
- Jeder Haushalt hatte im Mittelalter einen Löscheimer bereitzuhalten. Im Brandfall wurde eine Löschwasserkette gebildet.
- Eine Neuerung war dann die Erfindung von Eimern mit Pumpenvorrichtung. Damit konnte der Brandherd gezielter bekämpft werden.
- Ebenfalls eine wichtige Neuerung war der Einsatz von Schläuchen und Spritzen.

Eine Eimerkette lässt sich leicht nachstellen.

### Benötigtes Material:

- Für jedes Kind ein kleiner Wassereimer.
- Ein großes Gefäß am Startpunkt mit ausreichend Wasser gefüllt.
- Zwei große Gefäße am Zielpunkt (Wannen, Kübel, etc.), für jede Gruppe ein Gefäß.

Die Klasse wird in zwei Gruppen eingeteilt, die gegeneinander antreten. Vom Startpunkt muss so viel Wasser wie möglich zum Ziel gebracht werden. Dazu stellt sich jede Gruppe in einer Reihe hintereinander auf. Das erste Kind beim Startpunkt füllt sein Gefäß mit Wasser und gießt es in das Gefäß seines Vordermanns. So geht es weiter bis das nächste Kind am Zielpunkt das Wasser in das Zielgefäß seiner Gruppe kippt. Nach einer bestimmten Zeit wird verglichen, welche Gruppe mehr Wasser ins Ziel gebracht hat.

Anschließend eignet sich eine kurze Reflexion über das Erlebte. Gab es Probleme oder Schwierigkeiten? Welche waren das? Wie könnte man den Wassertransport effektiver gestalten? Die Ergebnisse könnte man in einer zweiten Runde ausprobieren.

## 2.4 Alarmierung in Hessen

Schülerheft Seite 16

### a) Lernziel

Die SuS kennen verschiedene Alarmierungsmöglichkeiten und sind mit den Sirenentönen vertraut.

### b) Allgemeine Informationen

Hessen verfügt über ein sehr gut ausgebautes Alarmsystem. Durch Funkmeldeempfänger (Pager) werden die Feuerwehren zu einem Feuer oder einer technischen Hilfeleistung alarmiert. Zusätzlich werden viele örtliche Feuerwehren mit Sirenen oder über verschiedene Apps auf ihren Privathandys zu Einsätzen gerufen. Im Katastrophenfall kann auch die Bevölkerung über diese Sirenen oder über Smartphones gewarnt werden. Die verschiedenen Sirensignale sind im Schülerheft auf Seite 16 dargestellt.

Die Töne „Warnung vor Gefahr“ und „Entwarnung“ können auf der Seite des BBK unter [www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Warnung-in-Deutschland/So-werden-Sie-gewarnt/Sirenen/sirenen\\_node.html](http://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Warnung-in-Deutschland/So-werden-Sie-gewarnt/Sirenen/sirenen_node.html) angehört werden.

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

Zunächst wird mit den SuS gemeinsam folgende Frage geklärt: „Woher weiß die Feuerwehr, dass sie gebraucht wird und wo sie gebraucht wird?“

In Hessen sind dies vor allem die drei oben genannten Möglichkeiten: Pager/Funkmeldeempfänger, Sirene oder Handy der Feuerwehrleute. Zudem gibt es die Anweisung, dass im Falle eines länger andauernden Stromausfalls die Feuerwehrehäuser zu besetzen sind. Hier kann eine Alarmierung über den Funk der Feuerwehr erfolgen und die Bevölkerung kann dort um Hilfe bitten.

Danach wird die Tabelle mit den verschiedenen Sirenentönen und Telefonnummern besprochen und ggf. die Töne angehört.

## 2.5 Die Evakuierungsübung an unserer Schule

Schülerheft Seite 17 + 18

### a) Lernziel

Die SuS lernen richtiges Verhalten für den Fall, dass es in der Schule brennen sollte. Sie kennen Fluchtwege und finden sich im Schulgebäude zurecht.

### b) Allgemeine Informationen

Evakuierungsübungen sollen zweimal im Schuljahr durchgeführt werden. Die erste Evakuierungsübung wird angekündigt und innerhalb von drei Wochen nach Schuljahresanfang durchgeführt. Damit die Evakuierungsübung erfolgreich ist, sollte mit der eigenen Klasse der vorgegebene Fluchtweg schon vorher einmal abgesprochen und die Sammelstelle gezeigt werden. Wird dies nicht explizit als Übung erwähnt, kann es zu überängstlichen Reaktionen der SuS kommen. Trotzdem muss die Übung mit dem nötigen Ernst durchgeführt werden. Die zweite Evakuierungsübung erfolgt ohne vorherige Ankündigung.

Da sich die Signale für die Evakuierung unterscheiden können, sollte sich die Lehrkraft vorher erkundigen, wie genau die Warnung in ihrer Schule abläuft.

### Folgende Sicherheitsempfehlungen sollten dabei beachtet werden:

- Die Lehrerinnen und Lehrer und alle sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule sind anzuweisen, die Durchführung der Übung nach besten Kräften zu unterstützen. Selbstverständlich haben alle im Schulgebäude anwesenden Personen an der Übung teilzunehmen.
- Die Art und Durchführung der Übung sind dem Alter der SuS anzupassen. Sind Einsatzorganisationen beteiligt, so ist die Planung und Durchführung mit diesen abzusprechen.
- Den Anordnungen der Übungsleiterin bzw. des Übungsleiters und der Einsatzorganisationen ist unbedingt Folge zu leisten.
- Rettungsgeräte wie Sprungpolster, Sprungtücher und Abseilgeräte dürfen im Rahmen von Übungen nicht benutzt werden. Vorführungen dieser Rettungsgeräte sind den geschulten Einsatzkräften vorbehalten, um Unfälle zu vermeiden.
- Nach einer Evakuierung ist die Vollzähligkeit der SuS an den Sammelstellen zu überprüfen (Klassenbuch).

Fluchtwege sind in öffentlichen Gebäuden mit folgendem Symbol gekennzeichnet:



Auch wenn man kurzfristig die Orientierung verlieren sollte: Sobald dieses Symbol ins Blickfeld gerät, sollte man ihm folgen. Der so markierte Weg ist ein Fluchtweg und führt ins Freie.

Fluchtwege, Türen ins Freie und Notausgänge sind während der gesamten Schulzeit freizuhalten. Eine regelmäßige Überprüfung sicherheitsrelevanter Einrichtungsgegenstände ist ebenfalls durchzuführen.

### Fluchtwege richtig erkennen



#### Lösung:

Ein Fluchtwegsymbol findet sich im obigen Informationstext. Für die SuS ist es sicher besonders spannend dieses Symbol in ihrer näheren Umgebung zu suchen und damit den Weg ins Freie. Allerdings muss vorher abgeklärt werden, ob man keine andere Klasse stört, wenn man einem speziellen Fluchtweg folgt.

### Allgemeine Regeln bei einer Evakuierungsübung:

- Bei Ertönen des Alarms: Verlassen des Klassenraumes unter Anweisung der Lehrerin oder des Lehrers.
- Keine Gegenstände aus dem Klassenraum mitnehmen.
- Tür hinter sich zumachen, aber nicht abschließen.
- Immer auf der rechten Seite der Treppe gehen, keine Aufzüge benutzen.
- Sammeln der SuS außerhalb der Gefahrenzone (Sammelstelle).
- Vollzähligkeit der SuS mittels Klassenbuch oder Anwesenheitsliste überprüfen; Meldung fehlender Kinder an die Schulleitung, die Einsatzleitung der Feuerwehr- oder Rettungsmannschaften.
- Zufahrtswege müssen freigehalten werden.

Sammelstellen sind in öffentlichen Gebäuden mit folgendem Symbol gekennzeichnet:



### Falls der Rettungsweg verraucht ist:

- Im Klassenraum bleiben.
- Türen zum verrauchten Bereich schließen.
- Die Türen mit nassen Tüchern (z. B. Handtuch, Tafeltuch) abdichten.
- Sich durch Winkzeichen und durch lautes Rufen am Fenster bemerkbar machen.

Für weitere Informationen rund um das Thema Evakuierungsübung eignet sich die „Fachempfehlung Evakuierungsübungen“ des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Vereinigung zur Förderung des Brandschutzes e.V. Diese kann auf der Homepage [www.vfdb.de](http://www.vfdb.de) kostenfrei heruntergeladen werden.

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

Evakuierungsübung können für manche Kinder, die schon Brände oder Unfälle erlebt haben, zu großen seelischen und emotionalen Belastungen führen. Hier sind besondere Vorsicht und Feingefühl gefragt. Dennoch ist es wichtig, die SuS ernsthaft mit diesem Thema vertraut zu machen. Nur so können sie sich sicher fühlen und im Notfall auf die erlernten Verhaltensweisen zurückgreifen.

Im Vorfeld informiert sich die Lehrkraft, mit welchem Signal in der eigenen Schule im Brandfall alarmiert wird. Hier ist es ratsam, mit den Brandschutzbeauftragten der Schule zu kooperieren. Diese Beauftragten haben meist noch weiterführende Informationen über den Ablauf der Räumungsübung vor Ort und können weitere Details liefern, worauf besonders geachtet werden sollte.

### Flucht- und Rettungswegeplan

Die Lehrperson sollte sich im Voraus über den Flucht- und Rettungsplan über den Weg aus ihrem Klassenzimmer informieren. Im Vorfeld müssen vielleicht einige Fragen zur Orientierung auf einem Raumplan geklärt werden. Dafür lohnt es sich genügend Zeit einzuplanen, denn dieses Wissen kann auch auf andere Raumpläne übertragen werden. Eventuell ist es möglich, den Raumplan per Beamer oder digitaler Tafel für alle SuS sichtbar auf eine Wand zu projizieren. Dann könnte mit rotem Stift der Fluchtweg eingezeichnet werden. Bei der anschließenden Begehung des Fluchtweges ist es ebenfalls wichtig, auf andere Klassen Rücksicht zu nehmen. Außerdem muss die Sammelstelle für die SuS erkennbar sein. Den SuS wird deutlich gesagt: „Falls wir uns auf dem Fluchtweg verlieren, hier treffen wir uns alle wieder!“

Eventuelle Rückfragen der SuS nach der Begehung des Fluchtweges sollten auf jeden Fall im Klassenverband geklärt werden. So kann man Unsicherheiten bei der offiziellen Räumungsübung vorbeugen.

### Achtung: Gefährliche Situationen

Bei dieser Aufgabe beschäftigen sich die SuS zunächst alleine mit besonderen Situationen während eines Brandes. Anschließend werden die Ergebnisse in der Klasse zusammengetragen und diskutiert.



#### Lösungen:

#### Ein Feuer versperrt den Weg aus dem Klassenzimmer.

- ➔ Türen schließen, Ritzen mit Stoff abdichten, sich den Rettungskräften bemerkbar machen.

#### Der Fluchtweg aus dem Klassenzimmer ist an einer Stelle versperrt.

- ➔ Zusammenbleiben, den schnellsten nächstgelegenen Weg nach draußen wählen.

#### Es kommt plötzlich zu enormer Rauchentwicklung.

- ➔ Nicht durch den Rauch gehen! Einen alternativen Weg ins Freie wählen. Steht dieser nicht zur Verfügung, einen nächstgelegenen, rauchfreien Raum aufsuchen, Türen schließen, Ritzen mit Stoff abdichten, sich den Rettungskräften bemerkbar machen.

#### Die Kleidung einer Schülerin oder eines Schülers beginnt zu brennen.

- ➔ Nicht weglaufen, auf dem Boden wälzen, bis die Flammen aus sind. Die Flammen mit einem Feuerlöscher oder mit einem Eimer Wasser löschen. Die hierfür notwendigen Sicherheitsregeln beachten. Der Schülerin oder dem Schüler helfen, aber sich nicht selbst in Gefahr bringen.



## 3 RICHTIGES VERHALTEN IM GEFAHRENFALL

### 3.1 Die Aufgaben der Feuerwehr

Schülerheft Seite 19 + 20

#### a) Lernziel

Die SuS lernen die unterschiedlichen Aufgabenbereiche der Feuerwehr kennen.

#### b) Allgemeine Informationen

Die Feuerwehr ist eine Einrichtung, die im gesetzlichen Auftrag in Gefahrensituationen wie Bränden, Unwetter oder Unfällen Hilfe leistet. In erster Linie ist ihre Hauptaufgabe das Löschen von Bränden. Da jedoch in den letzten Jahrzehnten die Anzahl der Brände stark zurückgegangen ist, übernimmt die Feuerwehr immer mehr Hilfeleistungen in anderen Gefahrenbereichen (z. B. Öl- und Chemieunfälle, Umweltkatastrophen, Unfälle jeglicher Art). International werden die Aufgabenbereiche unter den vier Schlagworten Retten, Löschen, Bergen, Schützen zusammengefasst.

Unter „Retten“ wird dabei die Rettung von Mensch und Tier aus gefährlichen Situationen verstanden. „Schützen“ meint die Arbeit der Feuerwehr im abwehrenden Brandschutz, z. B. das Schützen eines Nachbarobjekts bei einem Brand. Ebenso zählen dazu vorbeugende Maßnahmen, die dem Schutz von Mensch und Natur dienen (z. B. Eindämmen eines Ölteppichs, Maßnahmen zur Vorbeugung einer Flutkatastrophe etc.). Mit „Bergen“ wird der Umstand beschrieben, dass Sachgüter, Wertgegenstände aus Unfallstellen in Sicherheit gebracht werden.

#### c) Didaktisch-methodische Hinweise

##### Aus der Zeitung

Die Aufgaben können allein oder in Partnerinnen-/Partnerarbeit gelöst werden. Wichtig ist die pädagogische Begleitung durch die zweite Aufgabe. Wenn Kinder in der Klasse sind, die schon einen Feuerwehreinsatz erlebt haben, kann die Aufforderung davon zu berichten zu starken emotionalen Reaktionen führen. Hier ist es die Aufgabe der Lehrkraft diese vielleicht verstörenden Erlebnisse mit der Klasse behutsam zu reflektieren.



##### Lösungen:

Brand nach Blitzeinschlag

→ LÖSCHEN

9-Jähriger aus Brand gerettet

→ RETTEN

Starke Regenfälle führen zu Überschwemmungen

→ SCHÜTZEN

Umgekippter Traktor mit Güllefass hält  
Feuerwehr in Atem

→ BERGEN

##### Meine Erfahrungen

Mögliche weitere Lösungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Es handelt sich um keine vollständige Aufzählung

| Retten                                 | Löschen        | Bergen                             | Schützen                        |
|----------------------------------------|----------------|------------------------------------|---------------------------------|
| Menschen aus Häusern retten            | Hausbrand      | Fahrzeuge nach einem Unfall bergen | Brandausbreitung verhindern     |
| verletzte oder gefährdete Tiere retten | Industriebrand | Auto aus Gewässern bergen          | Öl- und Chemieunfälle eindämmen |
| Menschen vor Flut/Hochwasser retten    | Fahrzeugbrand  | wichtige Sachwerte bergen          | Schneedruck verringern          |

Sollten die Kinder Beispiele nennen, bei denen Sie sich unsicher sind, können Sie diese zum Besuch bei der Feuerwehr mitnehmen und dort klären.

## 3.2 Was kann ich tun, um mich zu schützen?

Schülerheft Seite 21 + 22

### a) Lernziel

Die SuS vertiefen ihr Wissen über Gefahrensituationen im Alltag. Sie lernen wetterbedingte Gefahren kennen und erarbeiten Handlungsanweisungen, wie sie sich in ihrem Umfeld schützen können.

### b) Allgemeine Informationen

Der Umgang mit giftigen und umweltschädlichen Stoffen ist oft notwendig. Dabei gilt es Sicherheitsregeln zu beachten, z. B. besondere Vorsicht, Schutzkleidung, bestimmte Ausbildungen im Umgang mit sehr gefährlichen Stoffen. Kommt es dennoch zu einem Unfall mit diesen Stoffen, hilft auch die Feuerwehr.

Im Alltag sind giftige, leicht entzündliche Stoffe vor allem in Fleckenputzmitteln, Spraydosen und Feuerwerkskörpern enthalten. Entleerte Behälter von brennbaren Flüssigkeiten können noch immer brennbare Dämpfe enthalten, deshalb ist auch hier besondere Vorsicht nötig. Spraydosen sind Druckgasbehälter, die brennbare Treibgase enthalten. Kommt es hier zu einer längeren Wärmeeinwirkung, steigt der Druck in der Dose erheblich und es besteht Explosionsgefahr.

Bei wetterbedingten Gefahren kann man durch das richtige Verhalten die eigene Sicherheit maßgeblich beeinflussen. Man kann nicht früh genug damit beginnen, diese Verhaltensweisen zu trainieren.

Zu den richtigen Verhaltensweisen bei Unwettern siehe Lösung auf Seite 28 für die Aufgabe aus dem Schülerheft.

## c) Didaktisch-methodische Hinweise

### Unfallschutz in der Freizeit



#### Lösungen:

Fahrrad fahren, Ski fahren, Roller- und Inline-Skates fahren, Klettern, Eislaufen, Hockey spielen, Fußball spielen

### Gefährliche Stoffe



#### Lösungen:

Mögliche Behälter und Dosen aus dem Alltag der SuS, die mit einem der beschriebenen Warnhinweise gekennzeichnet sind, sind zum Beispiel Wasch- und Putzmittel, Körperpflegeprodukte wie Deospray, Haarspray oder Reinigungsmittel für Haus, Garten und Auto. Die Kinder sollten in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie derartige Behälter nur gemeinsam mit Erwachsenen (Mutter, Vater etc.) „untersuchen“ sollten.

## Verhalten bei wetterbedingten Gefahren



#### Lösungen:

##### → Blitz:

Platz in einer Senke suchen, möglichst ohne Bäume ringsherum, Füße dicht nebeneinanderstellen, in die Hocke gehen, Kopf einziehen.

##### → Sturm:

In Haus, Hütte oder Unterstand Schutz suchen, Nähe von Bäumen und losen Gegenständen meiden.

##### → Hochwasser:

Sich in die oberen Räume eines Hauses retten, nicht in Höhlen Schutz vor Regen suchen, nicht zu Flüssen/Seen gehen, die Hochwasser führen.

##### → Waldbrand:

Kein Feuer im Wald machen (auch nicht grillen oder rauchen), auf den Wegen bleiben, Umgebung beobachten, keinen Müll ins Gebüsch werfen.

##### → Lawinen:

Sich nicht in der Nähe von Hängen aufhalten, beim Skifahren nur auf gesicherten Pisten fahren. Bei Starkregen Hanglagen meiden.

##### → Schneedruck:

Auf Dachlawinen achten, Gebäude nicht betreten, auf denen sehr viel Schnee liegt.

## d) Weiterführende Methoden

### Spiel:

#### Variante von „Feuer, Wasser, Sturm“

Diese Variante des bekannten Spiels eignet sich hervorragend, um die bisher theoretisch erworbenen Kenntnisse über die entsprechenden Verhaltensweisen in den unterschiedlichen Gefahrensituationen zu trainieren. Am besten wird dieses Spiel in der Turnhalle durchgeführt.

Wie bei diesem Spiel üblich, laufen die Kinder durcheinander durch den Raum. Die Lehrkraft steht in der Mitte des Raumes und gibt die unterschiedlichen Anweisungen. Bei jeder Anweisung müssen die Kinder eine vorher festgelegte Verhaltensweise ausführen. Dabei korrespondiert die Verhaltensreaktion mit der tatsächlichen Verhaltensweise im Notfall.

#### Folgende unterschiedliche Anweisungen mit entsprechender Reaktion gibt es:

##### → Feuer:

zu einer Tür oder einem Fenster laufen, schreien, auf sich aufmerksam machen

##### → Wasser:

sich auf einen erhöhten Gegenstand retten

##### → Sturm:

in einem sicheren Raum Schutz suchen, Nähe zu unbefestigten Gegenständen meiden

##### → Blitz:

in die Hocke gehen, beide Füße dicht zusammenstellen, Kopf einziehen

Natürlich kann das Repertoire an gefährlichen Situationen beliebig erweitert werden. Auch können die Reaktionen beliebig ausgetauscht oder verändert werden. Wichtig ist allerdings, dass ein inhaltlicher Zusammenhang zwischen der tatsächlichen Handlungsanweisung in der realen Gefahrensituation und der Handlungsreaktion im Spiel auf den jeweiligen Zuruf bestehen bleibt.

### Internetrecherche:

**Wenn in der Klasse das Thema „Gewitter“ ausführlicher behandelt werden soll, eignet sich eine Internetrecherche auf der Website des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe unter [www-max.und-flocke-helferland.de](http://www-max.und-flocke-helferland.de).**

Gibt man hier den Suchbegriff „Gewitter“ ein, gelangt man zu einer Fülle gut erarbeiteter Materialien für den Unterricht, innerhalb derer die SuS das Phänomen „Gewitter“ interaktiv erfassen können.

Sie enthält einen sehr informativen Film zum Thema: „Was tun bei Blitz und Donner?“. Der Film veranschaulicht auf kindgerechte Art die richtigen Verhaltensweisen bei Gewitter. Denkbar wäre, den Film gemeinsam zu schauen und auf Grundlage der vermittelten Informationen zum Beispiel eine Skizze ins Sachkunde-Heft zu zeichnen.

Auf der Internetseite **[www-max.und-flocke-helferland.de](http://www-max.und-flocke-helferland.de)** können zudem weitere wichtige Informationen zu anderen Alltagsgefahren abgerufen werden.



## 4 DIE FEUERWEHR IM EINSATZ FÜR UNS

### 4.1 Die Ausrüstung

Schülerheft Seite 23 + 24

#### a) Lernziel

Die SuS können die wichtigsten Ausrüstungsgegenstände benennen, wissen, was damit gemacht wird oder wofür sie eingesetzt werden.

#### b) Allgemeine Informationen

Um den vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, benötigt die Feuerwehr einige Ausrüstungsgegenstände. Hier wird auf diese Gegenstände Bezug genommen, die im alltäglichen Gebrauch am häufigsten zum Einsatz kommen. Die Auswahl der Ausrüstungsgegenstände knüpft damit an die Erfahrungen der SuS an.

#### c) Didaktisch-methodische Hinweise

Die Beschriftung und Erklärung der Ausrüstungsgegenstände kann in Einzel- oder Partnerinnen-/Partnerarbeit erfolgen. Partnerinnen-/Partnerarbeit könnte auch zur Kontrolle der Aufgabe eingesetzt werden: Nach Erledigung der Aufgabe werden die Hefte getauscht und die Partnerinnen und Partner kontrollieren sich gegenseitig.



#### Lösungen:

##### → Atemschutzmaske

Mit diesem Gerät schützen sich die Feuerwehrleute gegen giftige Rauchschwaden und Dämpfe, die bei vielen Bränden und Unfällen entstehen.

##### → Hydraulisches Rettungsgerät

Dieses Gerät wird zum Befreien von Menschen und Tieren, die in Fahrzeugen eingeklemmt sind, verwendet.

##### → Feuerwehrgurt

Dieser spezielle Gurt ist mit Karabiner und Sicherungsleine für den Schutz der Feuerwehrleute bei Brandeinsätzen ausgestattet.

##### → Strahlrohr

Mit ihm spritzen die Feuerwehrleute das Wasser gezielt auf den Brandherd.

##### → Einsatzkleidung

Sie besteht aus einem schwer brennbaren Stoff und hat reflektierende Streifen. Die Sicherheitstiefel sind durchtrittsicher, dadurch bieten sie Schutz vor herumliegenden Nägeln und herabgefallenen Trümmern. Außerdem gehören zur Einsatzkleidung Schutzhandschuhe.

##### → Leiter

Ist ein Unglücksort oder ein Brand in größerer Höhe (z. B. muss eine Katze aus einem Baum gerettet werden oder brennt ein Haus im 2. Stock), braucht die Feuerwehr unbedingt dieses einfache, aber wirkungsvolle Hilfsmittel.

##### → Schlauch

Mit einem Ende wird er an der Wasserentnahmestelle angeschlossen, am anderen Ende wird ein Strahlrohr befestigt, um Brände zu löschen.

##### → Feuerwehrhelm

Dieser ist aus sehr stabilem, unbrennbarem Material. Außerdem hat er ein herunterklappbares Visier und einen Nackenschutz, der die Feuerwehrleute vor herabfallenden Teilen schützt.

##### → Handscheinwerfer

Um Licht in dunkle und verrauchte Räume zu bekommen, benutzt die Feuerwehr dieses Gerät.

## d) Weitere Methoden

### Kombinationsaufgabe:

#### Wann braucht die Feuerwehr welches Gerät?

Um das Wissen über die Ausrüstung der Feuerwehr anzuwenden, eignet sich folgende Kombinationsaufgabe. Eine Schülerin oder ein Schüler denkt sich eine Gefahrensituation aus, in der die Hilfe der Feuerwehr nötig ist. Sie/Er erklärt der Klasse die Situation, die Klasse überlegt und entscheidet dann, welche Ausrüstungsgegenstände gebraucht werden.

#### Mögliche Beispiele wären:

- Ein Brand wütet in einem Hochhaus.
- In einer Scheune fängt das Heu Feuer.
- Auf der Autobahn ist ein Lastwagen mit einer Ladung Benzin umgekippt.
- Zwei Autos sind auf der Landstraße ineinander gefahren. Im hinteren Wagen kann der Fahrer die Tür nicht öffnen.

## 4.2 Schutzpatron der Feuerwehr

Schülerheft Seite 25 + 26

### a) Lernziel

Die SuS kennen den Schutzpatron der Feuerwehr.

### b) Allgemeine Informationen

Der Schutzpatron der Feuerwehr ist der Heilige Florian. Er lebte in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts in Lauriacum, dem heutigen Lorch. Als römischer Staatsbeamter trat er zum Christentum über und starb den Märtyrertod. Legendenbildung führte dann zu unserem heutigen Verständnis des Schutzheiligen (siehe hierzu: [www.heiligenlexikon.de/BiographienF/Florian.html](http://www.heiligenlexikon.de/BiographienF/Florian.html)).

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

#### Logo der Brandschutzerziehung



#### Lösung:

Das Logo der Brandschutzerziehung und -aufklärung in Hessen stellt drei Löwen dar.

- ➔ Die drei Löwen heißen: Leonie (links), Onkel Leopold (Mitte) und Lenni (rechts).
- ➔ Als Tiere wurden Löwen gewählt, da auch im hessischen Landeswappen ein Löwe abgebildet ist.
- ➔ Der Löwe steht für Stärke und Selbstbewusstsein. Beide Eigenschaften will auch die Brandschutzerziehung und -aufklärung bei ihren Teilnehmenden stärken.

➔ Onkel Leopold ist bei der Feuerwehr. Deswegen trägt er die Brandschutzkleidung der Feuerwehr.

➔ Lenni und Leonie wollen auch einmal zur Feuerwehr und stellen Onkel Leopold dazu viele Fragen. Sie sind die Identifikationsfiguren für Kinder in der Brandschutzerziehung. Daher sind sie auch im Logo der Kinderfeuerwehren vertreten.

#### Der Heilige Florian



#### Lösungen:

##### 1. Wer war Florian?

Ein Christ aus Österreich, der als römischer Beamter gearbeitet hat.

##### 2. Wie wurde Florian ein Märtyrer?

Er wollte seinem christlichen Glauben nicht abschwören und wurde deshalb von den Römern zum Tode verurteilt.

##### 3. Wann ist der Gedenktag des Heiligen Florian?

4. Mai

##### 4. Warum ist der Heilige Florian der Schutzpatron der Feuerwehr?

Weil er als Kind angeblich ein Feuer gelöscht hat, weil er im Wasser getötet wurde...

##### 5. Welche der 2 Aufgaben der Feuerwehr erfüllte bereits der Heilige Florian?

Löschen und Retten

## 4.3 Ehrenamt und Freiwilligkeit: Die Jugendfeuerwehr

Schülerheft Seite 27

### a) Lernziel

Die SuS erkennen den Wert des Ehrenamts.

### b) Allgemeine Informationen

Ob Brandeinsatz oder Technische Hilfeleistung – die Feuerwehr ist stets zur Stelle, um Menschen und Tieren in Not zu helfen. Unter dem Motto „retten – löschen – bergen – schützen“ stellen sich hessenweit fast 75.000 Feuerwehrleute, meist ehrenamtlich, in den Dienst der Gemeinschaft. Den gesellschaftlichen Wert von Ehrenamt und Freiwilligkeit gilt es hier zu unterstreichen. Die eigene Zeit für die Sicherheit der Gemeinschaft bereitzustellen, ist keine Selbstverständlichkeit und sollte von allen honoriert werden. Die gute gesellschaftliche Durchmischung bei den Freiwilligen Feuerwehren sorgt für eine hohe Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung. Das fördert auch das Vertrauen, das die Gesellschaft Feuerwehrleuten entgegenbringt.

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

Die SuS bekommen innerhalb des Comics und des Informationstextes die Möglichkeit, über „Freiwilligkeit“ nachzudenken. Vielleicht sind sie sogar selbst Teil eines freiwilligen Vereins.

### Ehrenamtliche Vereine



#### Lösungen:

**In jedem Ort und jeder Stadt gibt es viele unterschiedliche Möglichkeiten ehrenamtlich aktiv zu sein. Beispiele, die von den SuS genannt werden könnten, sind:**

Turn- oder Sportvereine, Fußballvereine, Naturschutzvereine, Tanzvereine, Kirmesvereine, Kulturvereine, Modellbauvereine, usw.

### d) Weitere Methoden

#### Kooperationsspiel:

##### Blinde führen

Um den SuS zu verdeutlichen, wie wichtig es ist, anderen zu helfen, könnte diese Methode eingesetzt werden.

Die SuS finden sich in Paaren zusammen. Immer einer bekommt die Augen verbunden. Nun wird die blinde Partnerin oder der blinde Partner von der Sehenden oder vom Sehenden zu einem bestimmten Ziel gebracht. Danach werden die Rollen getauscht. Um die Schwierigkeit zu erhöhen, könnte ein Hindernisparcours aufgebaut werden.

## 4.4 Die Feuerwehr/en in unserer Stadt oder Gemeinde

Schülerheft Seite 28

### a) Lernziel

Die SuS lernen die Feuerwehr/en ihrer Stadt oder Gemeinde kennen.

### b) Allgemeine Informationen

Diese Schülerheftseite lässt sich besonders gut als Vorbereitung eines Besuchs bei der Feuerwehr nutzen. Die SuS bereiten sich gedanklich auf den Besuch vor und notieren sich relevante Fragen.

### c) Didaktisch-methodische Hinweise

Es ist wichtig, den SuS deutlich zu machen, dass sie nicht nur mit unbeantworteten Fragen zum Besuch der Feuerwehr gehen, sondern dass sie durchaus schon Wissen über das Thema erworben haben. Wenn der Besuch bei der örtlichen Feuerwehr nach der Bearbeitung des Schülerheftes geplant ist, gehen die SuS bereits mit Kenntnissen und Fertigkeiten zu diesem Besuch. Diese Fähigkeiten gilt es angemessen den Verantwortlichen der Feuerwehr zu präsentieren.

Dies fördert den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern und Feuerwehr. Die Verantwortlichen nehmen wahr, was die SuS schon alles gelernt haben und können sich im weiteren Verlauf des Besuchs darauf beziehen. Außerdem bedeutet die lobende Anerkennung des Gelernten durch einen Experten für viele Kinder eine positive Bestätigung. Sie fühlen sich bestärkt und ermuntert in ihrem Wissen und Können. Beispiele für solch eine Wissensvorführung könnte das Rollenspiel zum richtigen Absetzen eines Notrufs sein (siehe Seite 12 im Schülerheft) oder das Benennen und Erkennen der wichtigsten Ausrüstungsgegenstände der Feuerwehr.



## 5 LITERATURHINWEISE

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V. (Hrsg.):

**Feuer**

**Materialien zur Brandschutzerziehung**

Bundesministerium für Inneres (Hrsg.):

**Brandschutzratgeber**

Erstellt in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesfeuerwehrverband, 11. Auflage, Mai 2005

Bundesministerium für Inneres:

**Krisen- und Katastrophenmanagement**

[www.bmi.gv.at/204/start.html](http://www.bmi.gv.at/204/start.html)

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung:

**Brandschutz - Feuer & Flamme**

Internetquelle:

[www.pluspunkt.dguv.de/praevention/brandschutz](http://www.pluspunkt.dguv.de/praevention/brandschutz)

Hessisches Kultusministerium

<https://kultus.hessen.de/unterricht/kerncurricula-und-lehrplaene/kerncurricula/kerncurricula-primarstufe>

Medienzentrum Frankfurt am Main

[www.feuerwehr-in-die-schule.de](http://www.feuerwehr-in-die-schule.de)

„Mehr Feuerwehr in die Schule“ Informationsplattform

Österreichischer Bundesfeuerwehrverband und Österreichische Brandverhütungsstellen (Hrsg.):

**Technische Richtlinien vorbeugender Brandschutz - Schulen, Betriebsschutz-Organisation (TRVB N131)**

Ausgabe 1991

Willig, Hans-Peter:

**Bedeutung von Feuer in der Evolution des Menschen**

Internetquelle:

[https://www.evolution-mensch.de/Thema/Die\\_Bedeutung\\_von\\_Feuer\\_in\\_der\\_Evolution\\_des\\_Menschen.html](https://www.evolution-mensch.de/Thema/Die_Bedeutung_von_Feuer_in_der_Evolution_des_Menschen.html)